

Des Orients sieggewohnte Söhne.

Von

Friedrich dem Großen.

„Da denn Europa keine Männer zeugt,
 Da ich umsonst um euren Beistand flehe
 Und ihr nur leere Worte für mich habt,
 Verschmäh ich eure matte Hilfe denn.
 Und auf des Orients sieggewohnte Söhne
 Seht ich hinfort mein Hoffen und mein Sehnen,
 Auf jenes Volk, dem Ruhm und Ehre ruft,
 Des Unterdrückten Freund, des Drängers Geißel.
 Nie hat des Wortbruchs niedre Schande noch
 Die Mauern Solimans entweiht. — Seht dort
 Am Hellespont die mächt'ge Heeresmacht,
 Die, ihrem Eide treu, ins Kriegsfeld zieht!
 Was kümmert mich der Glaube, was der Kult
 Des edlen Friends, der meine Schande rächt?
 Und allen Feinden ruf ich's ins Gesicht:
 Wer mir zu helfen kommt, gilt mir als Christ,
 Christlicher hundertfach als wilde Feinde,
 Die meine Schätze, meine Lande rauben.
 Nicht am Bekenntnis, an der Tat nur
 Wird Recht und Geist der Religion erkannt;
 Wer mein Verderben will, nur der ist Heide...
 Eilt denn herbei, ihr tapfern Janitscharen,
 Ihr schnellen Sieger, trefft und schlägt den Feind!
 Pflückt neuen Lorbeer euch im Siegesfeld!
 Schon fällt die bleiche Furcht den Gegner an,
 Zu euren Füßen büßt er seine Tücke,
 Und im Triumph sei unsre Schmach getilgt...“

(Gedichtet im 11. November 1761.)